



**WIR
MACHEN
SCHULE**

Fachbereich Schule

„Gesamtstädtische Strategie zur Beschulung von zugewanderten Kindern und Jugendlichen“

Zielsetzung:

Entwicklung eines regionalen, zielgruppenspezifischen, bedarfsgerechten, kompetenzorientierten und ganzheitlichen Bildungsangebotes für zugewanderte Kinder und Jugendliche in gemeinsamer fachbereichsübergreifender Verantwortung

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Strategie steht dabei die Verbesserung der Lern- und Lebenschancen aller Kinder und Jugendlichen entlang ihrer Biografie. Hierzu gehören vor allen Dingen die Themen der Anschlussicherung im Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule, im Übergang von der weiterführenden Schule zu den aufnehmenden Systemen im Bildungsbereich und im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Alle Maßnahmen, die hierzu eingeleitet werden, insbesondere die der Anschlussicherung, werden kommunal im Fachbereich Schule koordiniert.

Grundlagen hierzu sind:

- der zwischen der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NRW und dem Oberbürgermeister der Stadt Dortmund geschlossene Kooperationsvertrag zur „Weiterentwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Dortmund“ vom 01.08.2008,
- der Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Dortmund und dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) des Landes NRW zur Umsetzung des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“,
- der zwischen der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, dem Oberbürgermeister der Stadt Dortmund und den Berufskollegs in städtischer Trägerschaft geschlossene Kooperationsvertrag zur „Weiterentwicklung der Berufskollegs zu einem Regionalen Berufsbildungszentrum Dortmund“ vom 18.06.2013,
- der mit Schreiben vom 14.12.2013 der Ministerin für Schule und Weiterbildung an den Oberbürgermeister erfolgte Abschluss der landesweiten Evaluation im Jahr 2013 und die damit eintretende Entfristung des Kooperationsvertrages zur „Weiterentwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Dortmund“ vom 01.08.2008,
- die Beschlüsse des Lenkungskreises „Bildungsregion Dortmund“ und die am 26.03.2014 durch die Dezernentin für Familie, Jugend und Schule der Stadt Dortmund und die zuständige Abteilungsleiterin der Bezirksregierung Arnsberg unterzeichnete Änderungsvereinbarung zum Kooperationsvertrag.

Regionales Bildungsbüro (RBB) im Fachbereich Schule

Die Stadt Dortmund engagiert sich seit Jahren für die Verbesserung von Lern- und Lebenschancen junger Menschen, denn Bildung, Erziehung, Ausbildung und Integration haben eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung einer zukunftsfähigen und sozialen Stadt.



Stadt Dortmund



In Dortmund gibt es zahlreiche Institutionen mit vielfältigen Bildungsangeboten. Diese tragen dazu bei, Kindern und Jugendlichen Kompetenzen zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, eigeninitiativ und selbstverantwortlich ihr Leben zu gestalten. Zur Abstimmung der einzelnen Angebote arbeitet das Regionale Bildungsbüro in gemeinsamer Verantwortung mit dem Land NRW und den Partnern der Bildungslandschaft zusammen. So sollen die Potenziale und Talente von allen Kindern und Jugendlichen entdeckt und gefördert werden und die Übergänge zwischen den Institutionen besser gelingen.

Das RBB vernetzt die beteiligten Akteure, baut Kommunikationsstrukturen auf und koordiniert die Abstimmungsprozesse von verschiedenen Partnern. Die Umsetzung des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ und das Entwicklungsvorhaben „Weiterentwicklung der Berufskollegs in städtischer Trägerschaft zu einem Regionalen Berufsbildungszentrum“ werden durch die kommunale Koordinierung im Regionalen Bildungsbüro verantwortet.

Dienstleistungszentrum Bildung (DLZB) im Fachbereich Schule

Das Dienstleistungszentrum Bildung ist eine zentrale Anlaufstelle im Fachbereich Schule der Stadt Dortmund. für alle Fragen rund um Bildung für Eltern, Schüler/innen, Lehrkräfte und weitere Multiplikator/innen bekommen hier entweder direkt eine Antwort auf ihre Frage oder werden an die passenden Institutionen weitervermittelt.

Im DLZB ist auch die Anlaufstelle für Seiteneinsteiger/innen unter 15 Jahre angesiedelt. Die Anlaufstelle für Seiteneinsteiger/innen liegt in gemeinsamer Verantwortung des DLZB, des Schulamts für die Stadt Dortmund und des Kommunalen Integrationszentrums. Dort werden die Schülerinnen und Schüler an eine Schule vermittelt, die sich besonders um Seiteneinsteiger/innen bemüht. Sie bekommen dort eine intensive Erstförderung und werden in speziellen Klassen unterrichtet und ganzheitlich gefördert. Schwerpunkt ist es, die deutsche Sprache zu erlernen bis die Schülerinnen und Schüler am Regelunterricht teilnehmen können.

Zum Schuljahr 2014/15 wird die Anlaufstelle für Seiteneinsteiger/innen auf die Zielgruppe der 16 bis 25-Jährigen ausgeweitet.

Folgende Aufgaben werden im DLZB mit Blick auf „Seiteneinsteiger/innen“ bearbeitet:

- Beratung und Information von Schülerinnen, Schülern, Eltern und Multiplikator/innen
 - zum Schul- und Bildungssystem sowie über konkrete Bildungs- und Beratungsmöglichkeiten in Dortmund
 - zu rechtlichen Grundlagen für den Zugang zum Schulbesuch, zum Besuch von Integrationskursen, zur Arbeitsaufnahme
 - zur Anerkennung von Schulzeugnissen aus dem Herkunftsland
 - zu berufsvorbereitenden Maßnahmen
 - zu Angeboten der Sprachförderung
- Weiterentwicklung von Konzepten für Seiteneinsteigerklassen (Lehrpläne, Sprachförderkonzepte, Unterrichtsmaterial, Literatur)
- Beratung von Lehrerinnen und Lehrern, Schulsozialarbeiter/innen, die in Vorbereitungsklassen unterrichten
- Organisation von Lehrerfortbildungen mit dem Schwerpunkt „DaF/DaZ und weiteren professionsübergreifenden Fortbildungen
- Organisation und Koordination des Lehrerarbeitskreises „Seiteneinsteiger“
- Zusammenarbeit mit Institutionen, z.B. Jugendamt, Gesundheitsamt, Jugendmigrationsdienst, etc.
- Zuweisung zu Auffangklassen / Vorbereitungsklassen

Gesamtstädtisches Konzept zur Beschulung von zugewanderten Kindern- und Jugendlichen

Aus gesamtstädtischer Sicht ist die Schaffung eines regionalen, zielgruppenspezifischen, bedarfsgerechten und kompetenzorientierten Bildungsangebotes für zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren in gemeinsamer fachbereichsübergreifender Verantwortung zu organisieren.

Die Gesamtverantwortung für die Jugendlichen dieser Stadt zur Schaffung von Chancengerechtigkeit und zur Vermeidung von Ausgrenzung und Verfestigung von Armutsstrukturen ist eine gemeinsame Aufgabe der Kommunalverwaltung, der Schulen und der Freien Träger. Die gesamtstädtische Strategie zur Beschulung von zugewanderten Kindern und Jugendlichen (Seiteneinsteiger/innen) sieht eine Vernetzung der Fachbereiche unter Beteiligung von Schulen und außerschulischen Akteuren vor.

Das Strategiekonzept wird im Folgenden gegliedert nach den Zielgruppen „Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren“ und „Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren“:

Zielgruppenbeschreibung – allgemeenschulpflichtige Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren:

Minderjährige Flüchtlinge, die im laufenden Schuljahr einreisen,

Kinder und Jugendliche, die im laufenden Schuljahr aus Süd-Ost-Europa einwandern,

Kinder und Jugendliche, die im laufenden Schuljahr aus anderen EU-Ländern, zuwandern

Kinder und Jugendliche, die im Rahmen des Familienzuzugs nachziehen.

Angebote für allgemeenschulpflichtige Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren

Insgesamt werden (Stand Mai 2014) im Primarbereich 308 Kinder in 17 Klassen an 16 Schulen unterrichtet. Für die Sekundarstufe I sind es 522 Kinder und Jugendliche in 26 Klassen an 22 Schulen.

Neben der Beratung der Schüler/innen und der Zuweisung in die Auffangklassen wird den Lehrkräften der Auffangklassen ein breites Unterstützungsangebot vom DLZB angeboten. Dazu gehört z.B. Lehrerfortbildung, Begleitung eines Lehrerarbeitskreises, die Entwicklung von Curricula und der Verleih von Unterrichtsmaterialien.

Zielgruppenbeschreibung – Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren

Berufsschulpflichtige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) (zwischen 16 und 18 Jahren), die im laufenden Schuljahr einreisen,

berufsschulpflichtige minderjährige Flüchtlinge (zwischen 16 und 18 Jahren), die im laufenden Schuljahr einreisen,

berufsschulpflichtige Jugendliche (zwischen 16 und 18 Jahren), die im laufenden Schuljahr aus Süd-Ost-Europa einwandern,

berufsschulpflichtige Jugendliche (zwischen 16 und 18 Jahren), die im laufenden Schuljahr aus anderen EU-Ländern zuwandern,

berufsschulpflichtige Jugendliche (zwischen 16 und 18 Jahren), die im Rahmen des Familienzuzugs nachziehen,

berufsschulpflichtige Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen (zwischen 16 und 18 Jahren), die sich bereits seit einigen Jahren in Deutschland aufhalten und noch keinen Schulabschluss erreicht haben,

Junge Erwachsene (zwischen 18 und 25 Jahren), die einreisen und keinen Schulabschluss mitbringen.

Bisher liegen keine genauen Erkenntnisse vor, wie viele zugewanderte Jugendliche, differenziert nach den obigen Zielgruppen, zu beschulen sein werden.

Zum jetzigen Zeitpunkt wird davon ausgegangen, dass zum Schuljahr 2014/15 ca. 240 zugewanderte berufsschulpflichtige Jugendliche ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen ein bedarfsgerechtes Bildungsangebot benötigen. Hinzu kommen geschätzte weitere 400 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die ein besonderes Angebot benötigen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Anzahl um weitere 400 Jugendliche erhöht, wenn die Jugendlichen hinzugerechnet werden, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, aber unter 25 Jahre alt sind.

Bisherige Angebote für Seiteneinsteiger/innen an den städtischen Berufskollegs - Regionales Berufsbildungszentrum Dortmund (RBZ)

Die acht städtischen Berufskollegs arbeiten unter dem gemeinsamen Dach „Regionales Berufsbildungszentrum“ zusammen. „Ziel des Entwicklungsvorhabens ist es, ein bedarfsgerechtes, abgestimmtes Bildungsangebot für aktuelle und zukünftige Kunden- bzw. Nutzergruppen der Berufskollegs in der Region zu entwickeln und vorzuhalten. Das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) versteht sich für alle Beteiligten und Interessierten als einheitlicher Ansprechpartner und übernimmt die Aufgabe, einzelschulübergreifend aktuelle Probleme der beruflichen Bildung in einem sehr weit gefassten Verständnis unter Mitwirkung aller beteiligten Berufskollegs in einer regionalen Bildungslandschaft zu bearbeiten.“ (Kooperationsvereinbarung zwischen dem MSW, der Stadt Dortmund und den Berufskollegs von Juni 2013).

Aus der Projektstruktur (siehe Anlage) des RBZ ergibt sich, dass im Auftrag der Steuergruppe (bestehend aus den Schulleitungen der Berufskollegs) in Qualitätszirkeln einzelschulübergreifend zu unterschiedlichen Themen (wie z.B. Kooperation mit Partnern, Beratung, Berufsvorbereitung, individuelle Förderung) gearbeitet wird.

Ein Angebot für diese Zielgruppe besteht seit 23 Jahren am Paul-Ehrlich-Berufskolleg - ein „Berufsorientierungsjahr“ und ein „Berufsgrundschuljahr“ - für insgesamt 40 Jugendliche ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen; seit drei Jahren gibt es am Fritz-Henßler-Berufskolleg und am Paul-Ehrlich-Berufskolleg jeweils ein „Werkstattjahr“ mit 20 Plätzen. Das Robert-Schuman-Berufskolleg beschult seit Februar 2014 in Zusammenarbeit mit dem Projekt Deutsch lernen zwei Vorbereitungsklassen mit insgesamt 30 Jugendlichen.

Das Regionale Berufsbildungszentrum folgt der Bitte des Schulträgers und erklärt sich bereit, berufsschulpflichtige Jugendliche "Seiteneinsteiger" mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen ab dem Schuljahr 2014/15 zu beschulen. Insgesamt werden hier zukünftig 310 Plätze für Seiteneinsteiger/innen angeboten.

Um einen Teil des Fortbildungsbedarfs der Lehrer/-innen zu decken, nehmen die acht städtischen Berufskollegs an dem Programm Integration von Seiteneinsteigern in die Sekundarstufe II - ein Entwicklungsprojekt zur Erst- und Anschlussförderung im Berufskolleg" (BISS) teil. Im Verbund entwickeln und erproben die acht städtischen Berufskollegs

mit der Universität Duisburg-Essen Verfahren, um Seiteneinsteiger/-innen bei der Integration in das deutsche Bildungssystem – insbesondere in Bezug auf die koordinierte Vermittlung von Lese- und Schreibstrategien zu unterstützen. Die Koordination des Projektes liegt im Regionalen Bildungsbüro.

Entwicklungsschritte

Für eine gesamtstädtische Strategie zur Beschulung von zugewanderten Jugendlichen ist in einem ersten Schritt die Vernetzung mit städtischen und außerstädtischen Partnern nötig. Die genannte Zielgruppe wird hierdurch insgesamt in den Fokus gestellt. Damit soll bewirkt werden, dass bestehende und neue Maßnahmen und Angebote besser aufeinander abgestimmt und Ressourcen gebündelt werden. Die Planung der Angebote und Maßnahmen muss im Sinne der Jugendlichen geschehen und bedarf einer konzertierten Aktion. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Strategie steht dabei die Verbesserung der Lern- und Lebenschancen aller Kinder und Jugendlichen entlang ihrer Biografie. Insbesondere die Anschlussicherung in eine existenzsichernde Beschäftigung ist für die Jugendlichen notwendig und stellt für die Kommune eine erhebliche Herausforderung dar.

Um das Ziel zu erreichen werden folgende Kooperationspartner einbezogen und die Entwicklungsschritte im Rahmen der kommunalen Koordinierung mit den Dezernaten 5 und 7 abgestimmt:

Ausländerbehörde
Jobcenter Dortmund
Jugendamt
Kommunales Integrationszentrum
Gesundheitsamt
Schulamt für die Stadt Dortmund
Sozialamt
Wirtschaftsförderung
Allgemeinbildende Schulen
CJD
Evangelisches Bildungswerk
Dobeq gGmbH
Grübau gGmbH
als Vertreter für das RBZ (Fritz-Henßler-BK, Paul-Ehrlich-BK, Robert-Schuman-BK)
VHS
Westfalen-Kolleg.

Daraus ergibt sich das nachfolgende Modell, das insgesamt in die Dortmunder Strukturen eingebunden wird:

Strukturkonzept zur Beschulung von Seiteneinsteiger/innen



© Fachbereich Schule: Fitzen/Paul

Der o.g. Koordinierungskreis wird sich in Handlungsfeldern mit der Entwicklung einer gesamtstädtischen Strategie zur Beschulung und Begleitung von zugereisten Kindern und Jugendlichen, die den besonderen Bedarfen von Seiteneinsteiger/innen insgesamt und im Besonderen der Zielgruppe „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ gerecht wird, beschäftigen. Dieses Konzept stellt darüber hinaus die Anschlussicherung im Rahmen der Durchlässigkeit innerhalb des beruflichen Bildungssystems sicher. Durch Kooperationen mit der Wirtschaft, unterstützt und begleitet durch Angebote der Träger sollen die Anschlüsse zur Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Fokus gestellt werden. Das Konzept sieht vor, ein Curriculum für Seiteneinsteiger/innen zu erarbeiten und ein professionsübergreifendes Beratungssystem, bestehend aus Lehrer/innen, Schulsozialarbeiter/innen und Schulpsycholog/innen, zu etablieren. Lücken, die durch die unterschiedlichen Rechtskreise entstehen, sollen durch rechtskreisunabhängiges Angebot geschlossen werden. Eine Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien und der Bezirksregierung ist geplant. In den Handlungsfeldern sollen u.a. folgende Themen bearbeitet werden:

- Bedarfsanalyse
- Schaffung von ausreichenden und zielgruppengerechten Angeboten
- Bündelung der Ressourcen
- Finanzierungsmöglichkeiten für Jugendliche
- Klärung des Aufenthaltsstatus
- Sprachkurse für Seiteneinsteiger/innen
- Vereinfachung des Verfahrens der Anerkennung von Schulabschlüssen
- Integration von Anfang an
- Fortbildungsangebote für multiprofessionelle Teams an Schulen
- Schulformbezogene und –übergreifende Netzwerkbildung
- Kooperation mit Trägern
- Kompetenzfeststellung
- Übergänge erleichtern und gestalten

Strukturkonzept zur Beschulung von Seiteneinsteiger/innen

Diese Themenfelder fließen ein in ein integriertes Konzept, welches die Ressourcen und Angebote der Partner bündelt. Damit sollen die Zugänge zur Bildung für Seiteneinsteiger/innen erleichtert werden.

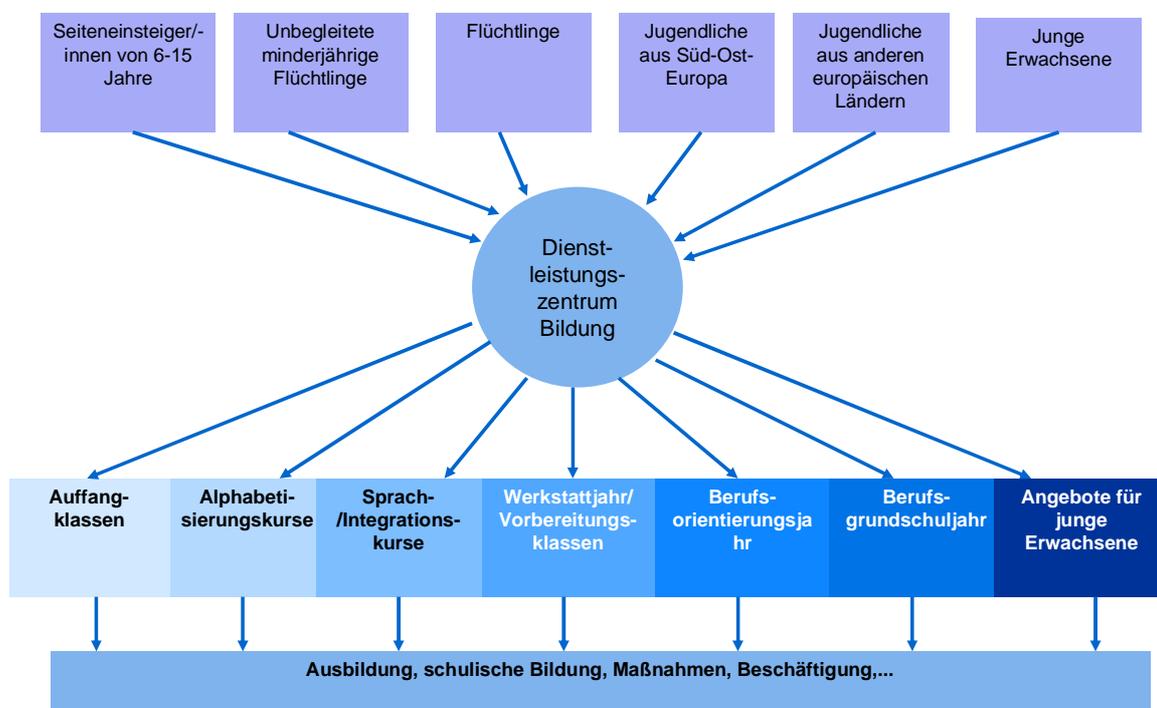
Für die besondere Zielgruppe der unbegleitenden minderjährigen Flüchtlinge (UMF) soll mit Unterstützung der Walter-Blüchert-Stiftung ein spezifisches Beschulungskonzept erarbeitet werden. Hierzu sollen die Erfahrungen der SchlaU-Schule München (Schulana- loger Unterricht für junge Flüchtlinge) berücksichtigt werden.

Ziel ist, diese besondere Zielgruppe der Flüchtlinge durch eine intensive Betreuung und Unterstützung in die Lage zu versetzen, nach einer Vorbereitung in einer speziellen Klasse ihre Schullaufbahn in einem abschlussbezogenen Bildungsgang fortzusetzen. Damit wird gewährleistet, dass die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, zwei bis drei Jahre im System der Berufskollegs zu verbleiben, um einen Schulabschluss in einem der vollzeit- schulischen Bildungsgänge für Seiteneinsteiger/innen oder im Regelsystem zu erreichen. Hierbei können die Jugendlichen zwischen einzelnen Berufsfeldern im Sinne einer hori- zontalen Durchlässigkeit wählen. Das Regionale Berufsbildungszentrum bietet hierzu die notwendigen Bildungsgänge und Strukturen an.

Im Dienstleistungszentrum Bildung wird, neben der bereits bestehenden Anlaufstelle für zugereiste Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 15 Jahren, eine Anlaufstelle für zu- gereiste Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahre eingerichtet. Durch die Einrichtung die- ser Anlaufstellen wird gewährleistet, dass Kinder und Jugendliche zielführend beraten werden und ihnen ein Bildungsangebot unterbreitet wird.

Welche Angebote dies zukünftig sind, ist dem nachfolgenden Schaubild zu entnehmen:

Beschulung von Seiteneinsteiger/-innen



© Fachbereich Schule; Fitzen/Paul

Strukturkonzept zur Beschulung von Seiteneinsteiger/innen

Um ein bedarfsgerechtes Angebot planen zu können, wird zunächst fachbereichsübergreifend die genaue Anzahl der Jugendlichen ermittelt, die einen Schulplatz benötigen. In einem weiteren Schritt sind auf gesamtstädtischer Ebene die Angebotsstrukturen für diese Zielgruppe neben den schulischen Angeboten der städtischen Berufskollegs zu erfassen und möglicherweise zu erweitern.

Im Juni 2014 hat ein erstes fachbereichsübergreifendes Treffen mit externen Partnern stattgefunden, bei dem die regionalen Ideen zu einem Koordinierungskreis mit den jeweiligen Handlungsfeldern diskutiert und Verantwortlichkeiten festgelegt wurden.

Zur Abstimmung und weiteren Differenzierung der gesamtstädtischen Strategie zur Beschulung von zugewanderten Kindern und Jugendlichen von 6 bis 25 Jahren ist in einem nächsten Schritt geplant, Gespräche mit der Walter-Blüchert-Stiftung, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW und der Schläu-Schule in München zu führen. Die Gesprächsergebnisse sollen dann im Koordinierungskreis besprochen und in das Konzept integriert werden.

gez. Sandra Fitzen und Phyllis Paul
01.07.2014